



Der Verkauf des Gebäudes, das einem Verein der katholischen Kirche in der Präfektur Doubs gehörte, brachte der Diözese 250.000 Euro ein, die sie an den Fonds zur Entschädigung von Opfern sexuellen Missbrauchs zahlte.

Die Diözese Besançon hat eines ihrer Gebäude verkauft, um sich an der Entschädigung der Opfer sexuellen Missbrauchs innerhalb der katholischen Kirche zu beteiligen. Dies bestätigte der Erzbischof von Besançon, Jean-Luc Bouilleret, am Freitag, dem 24. Dezember, gegenüber dem Radiosender France Bleu Besançon.

Das Gebäude im Stadtzentrum von Besançon im Département Doubs gehörte der Vereinigung der Jakobiner. Der Verkauf des Gebäudes brachte der Diözese 250.000 Euro ein. Diese Summe wurde in den Entschädigungsfonds für Opfer sexuellen Missbrauchs innerhalb der Kirche (Selam) eingezahlt, der nach der Veröffentlichung des Sauv -Berichts Anfang Oktober 2021 eingerichtet wurde.

Lesen Sie auch: Missbrauch: Entschädigungsfonds soll aus Vermögen der Kirche oder Darlehen finanziert werden

„Wenn es notwendig ist, mehr zu tun, werden wir mehr tun, je nach unseren Möglichkeiten“, sagte Mgr. Jean-Luc Bouilleret gegenüber France Bleu.

Die Diözese Besançon ist nicht die erste, die Immobilien zum Verkauf anbietet, um den Entschädigungsfonds zu finanzieren. Die Diözese des Departements Val-de-Marne bot Anfang Dezember das Haus des Bischofs zum Verkauf an. Auch die Diözese Toulouse kündigte an, dass sie sich von einigen Gebäuden trennen werde, um in den Fonds einzuzahlen.

Die Französische Bischofskonferenz (CEF) hat sich zum Ziel gesetzt, bis Anfang 2022 mindestens 20 Millionen Euro aufzubringen.